

Thema:

Das Handwerk

Die kleinen „Handwerker“

Kinder sind bereits im Kindergartenalter kleine „Handwerker“, zumindest wenn sie spielen und basteln. Sie lieben es, etwas zu „bauen“ und mit „Handwerksgeräten“ zu hantieren. Schon das Lied „Wer will fleißige Handwerker sehen“ lässt sie spüren, dass in unserer Gesellschaft das Handwerk starke Anerkennung erfährt. In dieser Unterrichtseinheit soll den Grundschulern gezeigt werden, wie vielseitig Handwerksberufe sein können und welche Rolle sie in der Geschichte der Menschheit gespielt haben. Sie sollen aber auch erste Erkenntnisse darüber gewinnen, von welchen Bedingungen Fortschritt und Wandel in einzelnen Handwerksberufen abhängig sind. In **mach mit** 06/2009 beobachten wir einen Glasbläser bei der Arbeit.

Name und Beruf

Die Schüler sammeln Familiennamen, die mit Handwerksberufen zu tun haben. Die Namen werden an die Tafel geschrieben. Im Unterrichtsgespräch erfahren die Schüler, dass die Menschen früher häufig nach der Tätigkeit benannt wurden, die sie ausübten. Der, der das Korn mahlte, hieß eben „Müller“, und der, der die Tonkrüge herstellte, „Töpfer“. Oft klingen Namen ähnlich, und tatsächlich sind Schneider und Schnieder, Schmidt oder Schmitz, Schuster oder Schumacher auf jeweils den gleichen Beruf zurückzuführen. – Anschließend malen die Schüler die Namen. Sie dürfen ihnen auch ein Symbol geben (wie Brezel oder Schere). Sie überlegen, wo sie solche Symbole schon einmal gesehen haben, etwa auf Lieferwagen oder als Aushängeschilder.

Was braucht der Mensch?

Die Schüler werden aufgefordert herauszufinden, womit die vielen Handwerker arbeiten und wofür man sie braucht. Dabei gibt ihnen die Lehrerin, der Lehrer eine Systematik vor: Was brauchen wir Menschen? Etwas zu trinken und zu essen, also Nahrung. Ein Dach über dem Kopf – und Kleidung. Diese drei Kategorien werden auf drei große Kartons oder auf Tapeten geschrieben, die sich an der Wand befestigen lassen. Die Schüler ordnen ihre Bilder und die von ihnen ermittelten Namen der Handwerksberufe diesen drei Kartons zu. Für weitere Berufe wie Glaser, Buchdrucker, Goldschmied oder Glockengießer kann noch eine vierte Kategorie eingeführt werden.

Die Schusterkugel

Die Lehrerin, der Lehrer bringt eine bauchige Flasche und eine Kerze mit. Die Kerze wird entzündet und hinter die Flasche gestellt. Der Raum wird abgedunkelt. Nun darf ein Schüler die Flasche mit Wasser füllen und sie wieder vor die Kerze stellen. Man sieht anschaulich, dass der Schuster mit so einer „Schusterkugel“ seinen Arbeitsplatz viel besser ausleuchten konnte. Die Schusterkugel war eine Erfindung des Mittelalters. Damals gab es keinen elektrischen Strom. Die meisten Handwerker arbeiteten nur bis Sonnenuntergang. – Die Schüler überlegen, was im Mittelalter für einen Handwerker noch anders war: Er hatte keine Maschinen oder motorgetriebenen Werkzeuge.

Anregungen für den Unterricht

- Wir überlegen, in welchen Märchen Handwerksberufe vorkommen („Das tapfere Schneiderlein“, der Koch in „Dornröschen“, der Müller in „Rumpelstilzchen“ etc.)
- Wir besuchen eine Bäckerei oder einen anderen Handwerksbetrieb.
- Wir arbeiten im Werkraum mit der Töpferscheibe.
- Wir sind „Köche“ und kochen in der Schulküche nach einfachen Rezepten.
- Wir versuchen, Getreidekörner zu Mehl zu stampfen. Dafür benutzen wir einen Mörser.
- Wir weben am Webrahmen ein einfaches Armband aus Stoff.
- Wir nehmen eine alte Uhr auseinander und setzen sie wieder zusammen.
- Wir beschäftigen uns mit Werkzeugen und Produkten und der Kopiervorlage (Schuster: Leder, Ahle – Schuh; Schreiner: Baum, Säge – Tisch; Müller: Getreide, Mühle – Mehl; Bäcker: Mehl, Eier, Brotschieber – Brot; Töpfer: Ton, Drehscheibe – Krug; Maurer: Steiner, Kelle – Haus; Schneider: NAdel, Faden, Schere, Stoff – Kleid.

Wer macht was?

Schneide die Kärtchen aus.
Je zwei gehören zusammen:
Das eine Kärtchen zeigt
Werkzeuge und Material.

Das andere Kärtchen
zeigt das fertige Produkt.
Suche die Paare.
Wie heißen die Handwerker?

